

Geschichte und Geschichten im Dorf

Über Jahrzehnte prägte das Kieswerk die Landschaft

In diesem Jahr wird an der Nordgrenze zu Münsingen im Bereich Bachtele die letzte Grubenfüllung und Rekultivierung abgeschlossen. Damit endet eine Entwicklung, die über fast 50 Jahre die Hanglandschaft zwischen dem Nordausgang von Wichtrach und der Grenze zu Münsingen massgeblich geprägt hat.

Auf Grund der enormen wirtschaftlichen Entwicklung von 1950 bis in die Mitte der 70er Jahre entstand im Hoch- und Tiefbaubereich ein grosser Bedarf nach Sand und Kies. Vor 46 Jahren wurde der Gemeinderat von Niederwichtach informiert, dass eine Aktiengesellschaft gegründet werden solle zur Ausbeutung des Kies- und Sandvorkommens beim nördlichen Dorfausgang des Gässli. Der Gemeinderat äusserte sich grundsätzlich positiv, stellte allerdings gleich fest, dass die Zufahrt via Gässli ungenügend sei.

Kiesausbeutung begann 1962

Mit der Erteilung der Bewilligung zur Kiesausbeutung am 19. März 1962 durch den

Kanton begann eine intensive Aufbauarbeit, dokumentiert durch verschiedenste Gesuche und Bewilligungen im Bereich der Wasserversorgung, Abwasserbehandlung, Elektrizitätsversorgung und der benötigten Hochbauten für Kiesbereitung, einer Brechanlage und Garagen. Ebenfalls beantragte die H.R. Schmalz AG, neben der Kiesbereitungsanlage eine Belagsaufbereitungsanlage zu erstellen, womit eine weitere Firma auf das Kieswerk-Areal zog. Im Oktober 1962 wurden die Pläne vorgelegt für eine Unterführung im Seinfeld zur direkten Erschliessung der Anlage.

Anlage laufend erweitert

Entsprechend der Boom-Zeit in der zweiten Hälfte der 60er Jahre wurde die Anlage laufend erweitert, und es wurde zeitweise auch im Mehrschicht-Betrieb gearbeitet. Die dadurch entstandenen Emissionen (Staub, Rauch, Lärm) führten naturgemäss auch zu Klagen, die der Gemeinderat zu behandeln hatte.

Die konjunkturelle Überhitzung mit bis zu 11 Prozent Teuerung pro Jahr in der ersten Hälft-

te der 70er Jahre und den bundesrätlichen Beschlüssen zur Dämpfung der Konjunktur mit einem Baustopp-Programm brachten verschiedene Unternehmungen in Schwierigkeiten.

Im Herbst 1975 musste die Kieswerk Wichtrach AG die Nachlassstundung einreichen. Der Nachlass der Kieswerk Wichtrach AG bestand nicht nur aus Schulden, ca. 12 Hektaren aufgebrochene Kiesgrubenlandschaft beeinträchtigten das Landschaftsbild (siehe «Mondlandschaft» auf der Flugaufnahme von 1976). Die örtlichen Landwirte, die dem Unternehmen ihr Terrain zum Abbau freigegeben hatten, standen vor einem Scherbenhaufen. Für die Rekultivierung waren keine Finanzmittel vorhanden.

Die Rekultivierung

Die Stiftung für Landschaft und Kies, gegründet 1976 von regionalen Kiesgrubenbetreibern aus Anlass, diese «Mondlandschaft» zu begrünen, sprang ein. In Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden und den zuständigen kantonalen Instanzen wurde ein Rekultivierungskonzept erstellt.



1976, «Mondlandschaft»

Flugaufnahme KAGA

Die Produktion im Kieswerk wurde eingestellt, es wurde gesprengt.

Der Auftrag für die Rekultivierungsarbeiten erteilte die Stiftung Landschaft und Kies der Kies AG Aaretal (KAGA), die von 1976 bis 1984 die Flächen rekultivierte. Die KAGA konnte noch auf drei zusätzlichen Etappen eine Abbaubewilligung erwirken, der Abbau erfolgte von 1984 bis 2001. Die Kiesgrube ist heute gemäss Gestaltungsplan mit sauberem Aushub aufgefüllt. Diesen Herbst erfolgen die letzten Rekultivierungsarbeiten im Bereich Bachtelen. **Peter Lüthi**

In einer nächsten Ausgabe werden wir uns mit der Thematik der Auffüllung, Rekultivierung und Vernetzung befassen und die besonderen Leistungen der Stiftung Landschaft und Kies darstellen.

Im Herbst 2008 wird vor Ort ein Rekultivierungsfest durchgeführt, um den Grundeigentümern, Behörden und den zuständigen kantonalen Instanzen zu danken.

Links: www.kaga.ch/Rekultivierung
www.landschaftundkies.ch



Us em Gmeindrat

Inspektion der Gemeinde- und Finanzverwaltung durch den Regierungstatthalter

Der Regierungstatthalter Ueli Zaugg hat mit seiner Mitarbeiterin, Frau Verena Gammenthaler, die gesamte Verwaltung der Gemeinde mittels einer 41-seitigen Checkliste überprüft. In seiner Gesamtbeurteilung stellt der Regierungstatthalter fest: «Die Vorbereitungen durch die Verwaltung waren ausgezeichnet. Die Gemeinde wird von motivierten Personen professionell geführt und verwaltet. Nach dem Fusionsentscheid wurden die Führungsinstrumente und die nötigen Dokumente überarbeitet oder neu erstellt. Die wenigen im Bericht aufgeführten Massnahmen wurden besprochen und wo sinnvoll im gegenseitigen Einverständnis terminiert.»

Bei diesen Massnahmen handelt es sich um die Verwaltung und Sicherung grösserer Mündelvermögen und um eine Sicherheitserklärung für Gemeinderäte. Diese Punkte wurden in der Zwischenzeit bereits bereinigt.

1'000-Franken-Job

Im Juni 2006 bewirkte der Gemeinderatsentscheid zur Einführung eines «1'000-Franken-Jobs» in Wichtrach eine recht hohe Aufmerksamkeit in der Presse. Der Gemeinderat durfte nun von einer positiven Entwicklung Kenntnis nehmen. Um allerdings auf dem freien Arbeitsmarkt bestehen zu können, sind noch einige Hindernisse zu bewältigen, weshalb beschlossen wurde, das Arbeitsverhältnis vorläufig weiterzuführen.

Anschlüsse / Angebotskonzept Fahrplanwechsel 08

Die gemeinsame Stellungnahme der Gemeinden Münsingen und Wichtrach zum Fahrplänenwurf 08 haben bewirkt, dass die wichtigen fehlenden oder mangelhaften Busanschlüsse an die Halte der Regionalexpress-Züge (RE) in Münsingen bereinigt wurden. Leider konnten auch wiederum nicht alle unsere Wünsche berücksichtigt werden, so in Randzeiten oder in der Fahrtrichtung Thun.



1976, Kieswerk Wichtrach

Bild KAGA



1989, Rekultivierung

Bild KAGA



2007, nach der Rekultivierung

Bild PL

PL